

Zur Geschichte der vogelkundlichen Forschung in Baden-Württemberg

1. Norman Douglas (1868—1952)

Von **Rudolf Kuhk**

In seinem vortrefflichen Werk *Die Ornithologen Mitteleuropas* hat LUDWIG GEBHARDT die Vogelkundler aller Grade behandelt, soweit sie in Mitteleuropa beheimatet oder, von anderswoher gekommen, hier ansässig geworden waren. Nicht berücksichtigt sind also diejenigen, die nur als Gäste mit mehr oder weniger langem Aufenthalt im Gebiet sich ornithologisch produktiv betätigt haben. Zu dieser nicht großen Gruppe rechnete man auch NORMAN DOUGLAS, der schottischer Abkunft war und einigen Angaben zufolge in Schottland geboren sein soll; als Gymnasiast hielt er sich 6 Jahre lang in Deutschland auf, und 1894 veröffentlichte er in einer englischen zoologischen Zeitschrift einen Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt Badens. Als ich mich mit seinem Lebenslauf befaßte, stellte sich bald heraus, daß er nicht in Schottland, sondern in Österreich geboren ist, also doch zu dem von GEBHARDT bearbeiteten Personenkreis gehört. Indes kam diese Erkenntnis für die Aufnahme in das Werk zu spät. Lediglich eine Kurznotiz mit den beiden Haupt-Lebensdaten konnte in den letzten „Ergänzungen während des Druckes“ (Band 3) noch eingefügt werden. Da den Ornithologen Deutschlands von und über DOUGLAS höchstens seine erwähnte Arbeit und nunmehr jene Haupt-Daten bekannt sind, soll hier das Dunkel gelichtet werden, das für uns Vogelkundler über dem Leben und dem — unerwartet reichen — Werk dieses Mannes lag. Freilich sollte ich bei der Beschäftigung mit ihm bald erfahren, daß diese Unkenntnis keineswegs von denen geteilt wird, die im britischen schönggeistigen Schrifttum oder in der englischen Literatur über Südtalien Bescheid wissen.

Lebensweg

GEORGE NORMAN DOUGLAS¹⁾ wurde geboren am 8. Dezember 1868 in Schloß Falkenhorst²⁾ in der kleinen Ortschaft Thüringen bei Bludenz in Vorarlberg, Österreich, als dritter Sohn von JOHN SHOLTO DOUGLAS. Dieser war der 15. Laird of Tilquhillie, dem alten Familienstammsitz mit Schloß bei Banchory im Deeside-Tal, südwestlich von

¹⁾ Die hochgestellten kleinen Ziffern verweisen auf die Anmerkungen am Schluß des Aufsatzes.

Aberdeen, Schottland. Dessen Vater hatte, ohne den Familienbesitz Tilquhillie aufzugeben, sich in Vorarlberg niedergelassen und betrieb Baumwollspinnereien³⁾ in Bregenz. NORMAN DOUGLAS' Mutter war nur Halb-Schottin: ihre Mutter war eine Tochter des 17. LORD FORBES, Premier Baron of Scotland. Ihr Vater war ERNST BARON VON POELLNITZ, der in Schloß Babenwohl bei Bregenz wohnte, doch war der Stammsitz dieses POELLNITZ-Zweiges Schloß und Rittergut Frankenberg bei Uffenheim in Mittelfranken. DOUGLAS' schottischer Großvater war nicht der einzige aus gehobener britischer Gesellschaftsklasse, der ins Vorarlbergische übersiedelte: KENNEDYS hatten sich in Feldkirch, FAIRHOLMES in Lochau bei Bregenz niedergelassen. SHOLTO DOUGLAS war ein kundiger Amateur-Geologe und -Archäologe, gewandter Bergsteiger und passionierter Jäger. Er starb schon 1874 durch Absturz auf der Gamsjagd. Sein Tod war Anlaß, daß der sechsjährige NORMAN erstmals das Stammschloß seiner Väter in Schottland zu sehen bekam.

NORMAN besuchte nacheinander drei englische Internatsschulen: Yarlet Hall in Staffordshire, Mowsley Rectory in Leicestershire, endlich Uppingham; überall fühlte er sich wegen des strengen, kaum Freiheit lassenden Schulbetriebs unglücklich, und in Uppingham sorgte er, der sich wohl weder fügen konnte noch wollte, selbst dafür, daß er die Schule verlassen mußte. 1883 kam er auf das humanistische Gymnasium in Karlsruhe. Während er sich über das englische Schulwesen später mehrfach sehr abfällig geäußert hat, so in *Together* (1923), fühlte er sich als Karlsruher Gymnasiast stets zufrieden und glücklich. Die Ferien verbrachte er bei seiner Mutter in Falkenhorst oder bei der DOUGLAS-Großmutter in Schottland oder bei deren Schwester in Weaste, einer Villa bei Manchester. Hier war das Billiard-Zimmer „voll seiner frühen taxidermistischen Triumphe“ (DAVENPORT). In Karlsruhe blieb er bis 1888⁴⁾, also bis in sein 20. Lebensjahr. Zwar sagt es wohl keiner seiner Biographen, doch ist anzunehmen, daß er die Schule mit dem Abitur verließ. Er war in Latein hervorragend, in Griechisch gut, sehr gut in Naturkunde. Er hat als Gymnasiast, vermutlich aus eigenem Antrieb, Privatunterricht in Französisch, Italienisch und Russisch genommen. Er war auch musikalisch begabt und ein guter Klavierspieler. Es sei hier eingefügt, daß er nicht nur Deutsch und Englisch, sondern später auch Italienisch perfekt sprach, in letzterem sogar einige Dialekte beherrschte. Noch in hohem Alter konnte er sich mühelos auf Französisch wie auch auf Russisch unterhalten (GREENLEES).

Im März 1888, im Jahr seines Fortgangs von Karlsruhe, besuchte er erstmals Capri, das ihm später zur geliebten Wahlheimat wurde. Vielleicht waren es die Eidechsen dieser Insel und der nahen Faraglioni-Felsen, die ihn dorthin gezogen hatten, denn in jener Zeit waren mehrere Untersuchungen über diese auch später noch vielbeachteten Tiere erschienen⁵⁾, und DOUGLAS hatte sich in seiner Karlsruhe-Zeit

außer mit Vogelkunde auch ziemlich eingehend mit Kriechtieren beschäftigt. 1889 weilte er in Paris, vervollkommnete dort sein Französisch und unternahm Reisen nach Irland und zu den Hebriden. 1890 widmete er sich in London der Vorbereitung auf den Diplomatischen Dienst; die Prüfung legte er 1893 ab, um dann im Auswärtigen Amt in London tätig zu sein. Zwischendurch hatte er Reisen nach Griechenland (1892 und 1893) und nach Italien (1893) unternommen. 1894 trat er die Stelle des Dritten Sekretärs bei der Britischen Botschaft in St. Petersburg an, aus der er jedoch 1896 wieder ausschied, weil er, wie es heißt, eine Affäre mit einer Dame des russischen Hofes hatte. Er wurde für zwei Jahre zur Disposition gestellt, doch haben weder das Auswärtige Amt noch er selbst Wert auf seine Wiedereinstellung gelegt. 1897 kaufte DOUGLAS, wohl im Hinblick auf seine bevorstehende Familiengründung, eine Villa in Gaiola auf dem Posillipo bei Neapel, die er Villa Maya nannte und im November 1898 mit seiner Frau bezog. Denn im Juni hatte er seine österreichisch-irische Kusine ELSA FITZGIBBON geheiratet, deren Großmutter einziges Kind und Erbin des letzten EARL OF CLARE war. ELSA war eine Tochter von AUGUSTUS FITZGIBBON of Mount Shannon, Grafschaft Limerick, Irland; zu ihren Vorfahren gehörte auch ein LORD DILLON. ELSAs Mutter war eine Tochter des BARONS ERNST VON POELLNITZ, dem wir schon bei den Vorfahren von NORMAN begegneten. Wie berichtet wird, habe dieser POELLNITZ die Briten verachtet, er sei aber doch stolz darauf gewesen, daß seine Tochter VANDA die KÖNIGIN VICTORIA zur Taufpatin hatte. Dem jungen DOUGLAS-Paar, das seine Hochzeitsreise nach Indien machte, wurden zwei Söhne geboren, doch hat das Ehe- und Familienglück nicht lange gewährt. DAVENPORT, der die beiden offenbar gut gekannt hat, meint zu ihrer gegenseitigen Wahl, sie hätten keinen größeren Mißgriff tun können; die Mischung Dillon-Douglas-Fitzgibbon-Poellnitz sei „over explosive“ gewesen. Nach den ersten zwei Jahren waren die Beziehungen bald hoffnungslos zerstritten, die Ehe wurde schließlich 1903 geschieden, die Villa Maya verkauft.

DOUGLAS ließ nun auf Capri die Villa Daphne bauen, wohin er 1904 übersiedelte, und Capri war fortan, wenn auch mit zeitweise langen Unterbrechungen, seine Heimat. Noch mit seiner Frau hatte er Reisen außer nach Indien (1898) nach Tunesien (1899) und Ceylon (1900) unternommen, 1907 bereiste er für längere Zeit Calabrien. 1909 durchwanderte er Teile Süditaliens und bereiste er nochmals Tunesien. 1910 begann ein langer London-Aufenthalt, von dem er erst 1916 zurückkehrte, doch war er schon 1917 wieder in London, dann in Paris, schließlich wieder in Italien. Die Villa Daphne hatte er 1914 verkauft, nachdem er sich schon seit 1907 in geldlich mißlicher Lage befunden hatte. Sein Bruder hatte die Spinnereien in Bregenz verkauft, und NORMANS Anteil an dem Erlös war bei weitem nicht so hoch, wie er es erwartet hatte. So betätigte er sich, sowohl aus Neigung wie aus Zwang, als Schriftsteller. Nachdem er eine ansehnliche Zahl von Zeit-

schrift-Beiträgen und drei wenig bekannt gewordene Bücher veröffentlicht hatte, auch längere Zeit als Mitschriftleiter der Zeitschrift *English Review* tätig gewesen war, brachte er 1915 das Buch *Old Calabria* heraus, ein Reisewerk, das mit zum Besten gehört, was er geschrieben hat. Es fand die verdiente günstige Kritik, aber nicht sehr viele Käufer. Wesentlich besseren Erfolg hatte er mit dem 1917 erschienenen *South Wind*, der ihn mit einem Schlage in die Reihe der bekannten, vielgelesenen britischen Autoren seiner Zeit versetzte, „zum Teil ein Schlüsselroman, witzig und gewandt“ (KESEL). Für die Bedeutung und den dauernden Wert der beiden Bücher spricht gewiß die Tatsache, daß sie gut 50 Jahre später in deutschen Übersetzungen erschienen sind (siehe Bibliographie). 1922 wurde Florenz für längere Zeit DOUGLAS' Wohnort, wo er seit 1920 in dem Drucker und Verleger G. ORIOLI einen um 20 Jahre jüngeren Freund hatte. Beide taten sich für geschäftliche Unternehmungen zusammen, indem ORIOLI zahlreiche Manuskripte von DOUGLAS als bibliophile Ausgaben in geringer Auflage zu entsprechend hohen Preisen unter die Liebhaber brachte. Erst danach verkauften sie das Druckrecht an einen anderen Verleger. Über die zahlreichen Bücher, die er verfaßt hat, gibt die unten folgende Bibliographie Auskunft.

Erst 1937 verließ DOUGLAS Florenz, und der nun fast 70jährige mußte zugleich auch Italien verlassen. Im Zweiten Weltkrieg lebte er eine Zeitlang in Südfrankreich, darauf (1940) in Lissabon und von 1941 an in London. 1946 kehrte er endlich nach Capri zurück, wo er in der Villa eines alten Freundes, KENNETH MACPHERSON, bis zu seinem Tode wohnte. Er starb am 9. Februar 1952; sein Grab liegt an einem Hügel der Insel, der den Blick über sein geliebtes „Sirenen-Land“ freigibt.

DOUGLAS war von großem, sehr kräftigem Wuchs und erfreute sich sein Leben lang einer ausgezeichneten Gesundheit. Der Aristokrat verleugnete diese Abkunft nie, verstand sich aber aufs beste mit Leuten aus dem einfachen Volk und auch mit Kindern. „Bis zu seinem Lebensende war der Wein sein Freund. HAROLD ACTON meinte einmal, daß DOUGLAS in seiner körperlichen und geistigen Kraft mehr ein Mann des achtzehnten als des zwanzigsten Jahrhunderts war“ (KESEL). Er verfügte über ein umfangreiches Wissen in Geschichte, Archäologie, Geologie, Botanik und Zoologie; über seine vielfältige Sprachenkenntnis hörten wir schon (S. 473). Groß war die Zahl seiner Freunde, zu denen auch Erfolgsautoren wie GRAHAM GREENE und JOSEPH CONRAD gehörten. Ersterer schrieb die Einführung zu DOUGLAS' (und ORIOLIS) Buch *Venus in the Kitchen*. Letzterem, der gebürtiger Pole war, machte DOUGLAS allerdings zum Vorwurf, „sich allzu schnell in die heuchlerische englische Moral eingefühlt zu haben“ (KESEL).

Der junge Naturforscher

In seinen Karlsruher Jahren, 1883—1888, befaßte sich der Gymnasiast, wie wir sahen, neben dem Schulpensum mit dem Studium drei-

er lebender Fremdsprachen, mit Klavierspiel und, wie er selbst später erzählt hat (*Looking Back*), auch ausgiebig mit dem schönen Geschlecht. Aber die meiste Freizeit dürfte er dafür verwendet haben, sich in naturkundliche Dinge, besonders die Fauna und Flora, von Karlsruhe und Umgebung wie auch seiner Ferienorte einzuarbeiten und, nachdem er eine gewisse Reife erreicht hatte, in diesen Sparten zu forschen. Mit 17 Jahren brachte er seine erste, kleine Publikation in *The Zoologist*, London, heraus: *Variation of Plumage in the Corvidae*, worin er zwei teilalbinotische Aaskrähen (*Corvus corone*) beschrieb und dazu bemerkte, bei dieser Art seien Albinos und Teilalbinos weniger häufig als bei der Dohle und der Saatkrähe. Im gleichen Jahr folgte in derselben Zeitschrift eine wiederum kurze Notiz: *Variation of Colour in the European Squirrels*, also über die Färbungsverschiedenheiten europäischer Eichhörnchen. Auch befaßte er sich in einem etwas längeren Aufsatz ebenda mit *Present Distribution of the Beaver in Europe*. 1889 brachte *Der Zoologische Garten* einen Brief DOUGLAS' unter der Überschrift: *Der Moorfrosch, Rana arvalis, bei Karlsruhe*. 1891—92 erschien in 9 Fortsetzungen in *The Zoologist: On the Herpetology of the Grand Duchy of Baden*. Von dieser Arbeit ließ DOUGLAS 1894 einen etwas ergänzten, 64seitigen Privatdruck herstellen, und sehr viel später, 1930, brachte er sie nochmals, zusammen mit zwei Essays gänzlich anderen Inhalts, unter dem Titel *Three of Them* heraus. 1892 veröffentlichte er in *Zoologischer Anzeiger* Notizen *Zur Fauna Santorins*, die er bei einem 2½-tägigen Aufenthalt auf dieser Kykladen-Insel gemacht hatte. Er schrieb einleitend u. a.: „Es sei voraus bemerkt, daß eben in Folge ihrer hochinteressanten physikalischen Verhältnisse diese Insel in zoologischer Hinsicht zu den ärmsten gehören dürfte.“ Der zeitlichen Reihenfolge vorgehend, führe ich hier schon die letzte der hierhergehörenden Arbeiten an: *On the Darwinian Hypothesis of Sexual Selection*, deren erster Teil überschrieben war: *Some General Considerations*, der zweite: *The Case of the Wall-Lizard*, erschienen im November- und Dez.-Heft 1895 von *Natural Science*, London. Hier setzt sich der junge Forscher in einer angesehenen Fachzeitschrift mit den Thesen DARWINs auseinander und zeigt so, daß sein Interesse über das rein Faunistische und Deskriptive hinausging und auch theoretischen Überlegungen galt. Damit schließt die Reihe seiner zoologisch-wissenschaftlichen Publikationen, doch ging noch eine voraus, die uns den Anlaß zur Befassung mit DOUGLAS gab und auf die daher nun näher eingegangen sei.

Beiträge zu einer Avifauna Badens

Erst nachdem DOUGLAS Karlsruhe schon vor Jahren (1888) verlassen hatte, brachte er im Mai-Heft 1894 der Londoner Fachzeitschrift *The Zoologist* die *Contributions to an Avifauna of Baden* heraus. Deren

Niederschrift dürfte er nicht schon in Karlsruhe, sondern erst viel später gefertigt haben, sagt er doch in der Einleitung, er könne für sehr viele der bei Karlsruhe vorkommenden Arten keine Eintragung finden; er schöpfte also hauptsächlich aus Aufzeichnungen, diese vermutlich in Tagebuchform, möglicherweise hatte er auch Sammlungsstücke vor sich, zumal er, wie wir sahen (S. 473), selbst präparierte. Er erwähnt auch einen von ihm selbst geschossenen Kleiber sowie einen in seiner Sammlung befindlichen „Ibis“ (also Sichler), der aber nicht aus Baden stammte. Wir werden sehen, daß Bemerkungen bei der Sperbergrasmücke und beim Gelbspötter darauf hindeuten, daß er auch Eier gesammelt hat. Aber von einer Ausbeutung der Natur kann bei ihm keine Rede sein; den Abschluß eines Schwarzspechtes durch einen Jagdaufseher bedauerte er. — Auch daß DOUGLAS bei einigen Arten die Häufigkeit des Vorkommens in Baden mit der in England vergleicht, spricht für spätere Abfassung des Manuskripts; in seinen Karlsruher Jahren konnte er schwerlich ausreichende Erfahrungen in England gesammelt haben, da er dort nur in den Ferien weilte.

Einleitend erwähnt er die Landes-Avifauna von v. KETTNER (1849), die 318 Arten aufzählt. Zwar seien seit jenen Zeiten wohl einige Arten verschwunden, doch werde dieser Verlust durch einige erst neuerdings nachgewiesene Formen wie Zwergschnäpper und Gelbbraunlaubsänger (für diese Art macht er aber keine Nachweis-Angaben) und noch andere gelegentliche Gäste ausgeglichen. Die Liste übertreffe zahlenmäßig die jedes anderen Teiles (province) von Deutschland; die hohe Artenzahl erkläre sich aus dem verschiedenartigen Landschaftscharakter des Gebiets, durch die Lage Badens in Zentraleuropa und in der Nähe der Alpen sowie an Vogel-Zugwegen. Bei einem Teil dieser Ausführungen lehnt sich der Verfasser an den „short general survey“ von O. NÜSSLIN an (1885; nicht, wie es bei DOUGLAS steht, 1883). Da es für das Land an einer neueren Avifauna fehle, bringe er diese Beiträge in der Erwartung, daß dadurch ein im Lande lebender Ornithologe angeregt werde, sich einer solchen Aufgabe anzunehmen und Baden den meisten anderen Teilen Deutschlands in dieser Hinsicht gleichzustellen. Sein Beitrag sei wenig mehr als ein Verzeichnis der häufigeren Vögel, die man in der Landeshauptstadt und in deren Umgebung antrifft. Er wolle eine Vorstellung von Vorkommen und Häufigkeit der Vögel, verglichen mit England, und von der Zu- oder Abnahme gewisser Arten geben. DOUGLAS' Angaben über Bestandsveränderungen können zunächst reichlich kühn erscheinen, da der Beobachter ja nur den kurzen Zeitraum von 6 Jahren überschaut, doch sind Bemerkungen wie „nimmt zu“ nicht etwa als Voraussage, sondern nur als Feststellung von Vergangenenem gemeint. Die Arbeit enthält manche beachtliche Mitteilung und erweist den Verfasser als fleißigen, aufmerksamen und durchweg zuverlässigen Berichterstatter. Wo er sich auf einen Gewährsmann, Mr. E. BARRINGTON, stützt — er

tut dies nur einige Male —, dürfte Skepsis angebracht sein, und mit Recht haben die Verfasser der Übersicht *Die Vögel Baden-Württembergs* (HÖLZINGER et al. 1970) die auf BARRINGTON zurückgehende Angabe, die Orpheusgrasmücke sei im Juli 1890 bei Karlsruhe festgestellt, als nicht gesichert bezeichnet. Ein erheblicher Schnitzer allerdings ist DOUGLAS selbst unterlaufen: er will einmal eine Brachschwalbe bei Karlsruhe beobachtet haben und fügt hinzu, dieser Vogel heiße im Volksmund Himmelsziege. Hier hat schon der glücklicher Weise ornithologisch sattelfeste Herausgeber des *Zoologist*, J. E. HARTING, eingegriffen und in einem Zusatz bemerkt, die Brachschwalbe könne in Baden schwerlich einen volkstümlichen Namen haben, und die Beobachtung müsse sich auf die Bekassine beziehen. Das letztere wäre einleuchtend, wenn nicht die Bekassine angeführt wäre mit einer Bemerkung über ihr Vorkommen. Die Unstimmigkeit läßt sich nicht klären, und wir können die Brachschwalbe nicht als von DOUGLAS nachgewiesen ansehen. — Es folgen nun aus der elfseitigen Arbeit Auszüge über einige Arten, wobei wir nicht, wie DOUGLAS, der *List of British Birds in The Ibis* aus jener Zeit folgen, sondern die heute übliche Reihenfolge und die z. Zt. gültigen Namen anwenden.

Von *Ardea cinerea* nennt D. Brutkolonien bei Oos und am Neckar. *C. ciconia*: die meisten Dörfer haben ein Brutpaar; Ankunft Ende Februar, Nestunterlage für gewöhnlich ein altes Wagenrad. Von Enten ist nur *Anas platyrhynchos* genannt; D. verweist im übrigen für Schwimm- und „grallatorial“ Vögel auf v. KETTNER. Eine *Aquila clanga*⁶ wurde im Winter 1887 bei Wiesloch erbeutet und dem Zoologischen Garten in Karlsruhe übersandt. *B. buteo*: gemein, brütet im Wildpark, wird aber viel verfolgt; ist in der Pfalz ziemlich selten. *Accipiter nisus* häufiger als *Falco tinnunculus*. *M. milvus* etwas seltener als der Mäusebussard. *M. migrans*: ein Vogel lebte in Gefangenschaft 23 Jahre und hat vielleicht noch länger gelebt. *Columba oenas* und *C. palumbus* scheinen beide leicht zuzunehmen. *Streptopelia turtur*: häufig in der Pfalz. Von Eulen werden *Tyto alba*, *Asio otus* und *Athene noctua*, nicht aber *Strix aluco* genannt. *Caprimulgus europaeus*: nicht selten im Hardtwald bei Karlsruhe; hoch im Schwarzwald (Kniebis-Paß) gehört. *Alcedo atthis*: je ein Brutpaar beim Soldatenbad an der Alb und im Bibergrund am Rhein gegenüber Maxau. *Upupa epops* nicht selten in der Ebene beiderseits des Rheins; alljährlich ein Paar im Wildpark. *Dendrocopos major* ziemlich häufig, *D. medius* etwas seltener. *Galerida cristata* war 1887 ziemlich selten, wahrscheinlich weil die regenreiche Brutzeit des Vorjahres viele Bruten unkommen ließ; im Winter häufig in der Stadt. *Alauda arvensis*: sehr zahlreich, einige den Winter hindurch. *Anthus trivialis* und *A. pratensis*: beide seltener als in England. Von *Lanius minor* fand D. ein Nest im Hardtwald nahe der Stadt. *L. senator* beobachtete er nur einmal, bei Tuttlingen außerhalb Badens, doch muß die Art ziemlich häufig sein, nach der Zahl präparierter Stücke zu schließen, die man allenthalben sieht. *T. troglodytes*: seltener als in England. *Acrocephalus scirpaceus*: häufig in geeignetem Gelände der Rheinebene, eine Anzahl brütet auch am Alb-Fluß bei Karlsruhe; Nest meistens zwischen 2—5 Rohrhalmern, oft aber auch in Büschen und Dornestrüpp. 1887

bauten die Teichrohrsänger am Albfluß nach 14 Schönwetter-Tagen ungewöhnlich früh; die Nester wurden aber alle durch Überschwemmung zerstört. Von *Hippolais icterina* stand ein Nest bei Daxlanden etwa 8 Fuß hoch; die zarte, zerdrückten Erdbeeren ähnliche Farbtonung der Eischalen verblaßt leider sehr bald. Von den *Sylvia*-Arten ist *communis* die häufigste; *S. atricapilla* und *borin* verhalten sich zahlenmäßig wie 5:3; die letztere nimmt zu. Das Mönchsgrasmücken-♀ vollführt bisweilen ganz ungewöhnliche „Possen“ und Verrenkungen, wie D. sie noch bei keiner anderen Vogelart sah; es sucht damit Brutstörer vom Nest wegzulocken. Von *S. nisoria* wurde im Mai 1887 im Hardtwald nahe der Stadt ein Nest genommen, und D. erhielt daraus ein Ei. *Phylloscopus collybita* ist seltener als *trochilus* und *sibilatrix*; letzterer nimmt zu. *Ficedula hypoleuca*: gemein in der Stadt und im Hardtwald; 1886 war der Trauerschnäpper besonders häufig, 1889 dagegen aus unbekanntem Grund viel seltener; er vertreibt andere Vogelarten aus ihren Niststätten. *F. albicollis*: nur ein- oder zweimal beobachtet. *Ph. phoenicurus* und *Ph. ochruros* häufig, wobei letzterer überwiegt. *Erithacus rubecula* nicht so häufig und nicht so vertraut wie in England. *Luscinia megarhynchos* zahlreich in und um Karlsruhe; wie es heißt, wird der Fang schwer bestraft, und das ist der Grund für die Häufigkeit der Nachtigall hierzulande, während sie in anderen Teilen Deutschlands praktisch ausgerottet sei. *Turdus viscivorus* verhältnismäßig selten, ebenso *T. philomelos*. Das zahlreiche Vorkommen von *Parus caeruleus* ist gekoppelt mit einer merklichen Abnahme von *P. cristatus*. *P. major* und *P. ater* sind in etwa gleicher Zahl vertreten. *P. palustris* nicht selten. Ein Nest von *Sitta europaea* war ausschließlich aus Streifen dünner durchsichtiger Kiefernrinde gebaut, die zu sammeln viel Zeit erfordert haben muß. *Fringilla montifringilla* kommt im Winter manchmal bis in die Straßen der Stadt; kurze Schilderung der „Böhämmer-Jagd“ in der Pfalz. *S. serinus* ist seit 1818 bei Karlsruhe beobachtet; nistet in Gärten und nahe bei der Stadt. *C. carduelis* hat entschieden zugenommen; sehr häufig auch im Kaiserstuhl. *C. spinus* nicht selten im Schwarzwald. *Coccothraustes coccothraustes* nimmt beträchtlich zu; große Trupps im Februar 1888. *Corvus corax*: beobachtet am Wild-See und am Schurm-See, beide im Schwarzwald (letzterer unweit der Hornisgrinde und etwa 15 km E von Achern).

Diese kleine Auswahl aus den etwa 115 aufgezählten Arten zeigt, daß DOUGLAS die Kleinvögel mehr als die größeren Formen erfaßt hat, wahrscheinlich deshalb, weil er die ersteren schon in der Stadt, in deren Parks usw. beobachten konnte, während für die letzteren oft ein weiterer Anmarschweg nötig gewesen wäre.

Für das Fehlen so mancher wahrscheinlich nicht seltener Art hat er selbst die am Anfang dieses Abschnitts erwähnte Erklärung gegeben. Angaben wie die, daß der Kleiber zum Nestbau Kiefernspiegelrinde verwendet, der Trauerschnäpper andere Arten aus ihren Nisthöhlen vertreibt und das Mönchsgrasmücken-♀ Feinde durch Verleiten vom Nest wegzulocken sucht, sind zutreffende Feststellungen, die er fraglos nicht aus der Literatur geschöpft, sondern selbst getroffen hat; sie zeugen für sein offenes Auge und seine gute Beobachtungsgabe. Bedenkt man, daß er den größten Teil seiner Wahr-

nehmungen und Aufzeichnungen als noch sehr junger Bursche gemacht hat, kann man seiner Arbeit Anerkennung nicht versagen, und man bedauert, daß er später keine Aufsätze speziell ornithologischen Inhalts mehr geschrieben hat. Übrigens wurde sein Wunsch, es möge sich bald ein Verfasser einer neuen Landes-Avifauna finden, schon drei Jahre später erfüllt durch den 1897 erschienenen *Katalog der Vögel Badens* von L. FISCHER, der 333 Arten aufzählt. — Für DOUGLAS' vielseitige Interessen, die auch die Etymologie einschlossen, zeugt der Umstand, daß er auf die Ableitung des Namens Auerhahn mit nicht weniger als 12 Zeilen eingeht, wobei er auch GRIMM und TSCHUDI anführt.

Eine offene Frage

Wie wir sahen, kam der junge DOUGLAS, nachdem er drei englische Schulinternate und keines davon lange besucht hatte, 1883 auf das Gymnasium in Karlsruhe. Die Wahl dieses Schulorts ist bei der schottisch-österreichischen Herkunft des Knaben einigermaßen verwunderlich. Sollte vielleicht eine verwandtschaftliche Beziehung des DOUGLAS-Geschlechts zu Karlsruhe bestanden und eine Rolle bei dieser Wahl gespielt haben? Der Ornithologe hält das für möglich, denn es lebte zu jener Zeit in der badischen Landeshauptstadt ein GRAF WILHELM DOUGLAS, der von 1880 bis zu seinem Todesjahr 1908 Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft war. Hatte der junge vaterlose NORMAN in diesem Namensvetter, der vogelkundlich interessiert gewesen sein muß, einen Mentor, etwa gar einen Betreuer, einen Ziehvater? Man möchte meinen, wenn es so gewesen wäre, dann würde DOUGLAS in seinen Schriften autobiographischen Charakters (*Looking Back, Late Harvest*) dessen wahrscheinlich Erwähnung getan, auch wohl seinen Freunden davon gesprochen haben; beides scheint nicht der Fall zu sein. Zwei in Baden lebende Mitglieder des Hauses DOUGLAS, die Brüder GRAF WILHELM und GRAF LUDWIG in Schloß Langenstein bei Eigeltingen, konnten mir zu dieser Frage nichts sagen.

Quellen

Wenn nichts anderes angegeben, ist Erscheinungsort London.

- DAVENPORT, J. (1956): *Introduction zu Old Calabria* by NORMAN DOUGLAS. Sekker & Warburg. 16 S.
- DAWKINS, R. M. (1952): *Norman Douglas*. Rupert Hart-Davis. 88 S.
- COLLIER'S Encyclopedia, Bd. 8 (1969). Crowell Collier Educ. Corp., S. 362.
- GREENLEES, I. (1957): *Norman Douglas*. Longmans, Green & Co., 38 S. m. Bildnis und Kurz-Bibliographie.

- KESEL, H. (1971): *Capri — Biographie einer Insel*. Prestel Verlag, München. 354 S. Und briefl. Mitteilungen des Verf.
- LINDEMAN, R. D. (1965): *Norman Douglas*. Twayne Publishers, New York. 208 S. m. Bibliographie.
- Mc DONALD, E. D. A. (1927): *A Bibliography of Norman Douglas*. The Centaur Book Shop, Philadelphia.
- Twentieth Century Authors* (1942): H. W. Wilson & Co., New York. S. 393 bis 395. First Suppl. 1955, S. 284.
- WOOLF, C. (1954): *A Bibliography of Norman Douglas*. Rupert Hart-Davis.

Bibliographie

der zoologischen Schriften und der Bücher von N. D.⁷

- Wenn nichts anderes angegeben, ist Erscheinungsort London.
- Variation of Plumage in the Corvidae*. The Zoologist, Febr. 1886.
- Variation of Colour in the European Squirrels*. Ebenda, Nov. 1886.
- Present Distribution of the Beaver in Europe*. Ebenda, Dez. 1886.
- Der Moorfrosch, Rana arvalis, bei Karlsruhe*. Der Zoologische Garten 30, Frankfurt a. M., Januar 1889.
- On the Herpetology of the Grand Duchy of Baden*. The Zoologist, in 9 Fortsetzungen: Januar 1891—Juni 1892. Über Nachdrucke dieser Arbeit siehe S. 476.
- Zur Fauna Santorins*. Zoologischer Anzeiger 15, Nr. 407, Leipzig, Dezember 1892, S. 453—455.
- Contributions to an Avifauna of Baden*. The Zoologist 18, Mai 1894, S. 166 bis 177.
- On the Darwinian Hypothesis of Sexual Selection*. I. *Some General Considerations*. II. *The Case of the Wall-Lizard*. *Natural Science*, Nov. und Dez. 1895.
- (Capri-Studien, Zeitschriften-Aufsätze 1904—1915, über: Blaue Grotte; Forstliche Verhältnisse; Fabio Giordanos Beziehungen zu Capri; Verlorene Literatur über Capri; Tiberius; Sarazenen und Korsaren in Capri; Schwester Serafina di Dio; Archäologische Notizen; *Disiecta membra*; gesammelt gedruckt als): *Capri — Materials for a description of the island*. G. Orioli, Florenz 1930.
- Siren Land*. J. M. Dent, 1911.
- Fountains in the Sand — Rambles among the Oases of Tunesia*. Martin Secker, 1912.
- Old Calabria*. Martin Secker 1915. Deutsch unter dem Titel *Reisen in Süditalien*, Prestel Verlag, München 1969.
- London Street Games*. The St. Catherine Press, 1916.
- South Wind*. Martin Secker 1917. Deutsch unter dem Titel *Südwind*, P. Zsolnay, Wien 1966.
- They Went*. Chapman & Hall, 1920.
- Alone*. Chapman & Hall, 1921.
- Together*. Chapman & Hall, 1923.
- Experiments*. Chapman & Hall, 1925.
- In the Beginning*. Privatdruck Florenz 1927. Chatto & Windus, 1928.

- Birds and Beasts of the Greek Anthology*. Privatdruck Florenz 1927. Chapman & Hall, 1928.
- Some Limericks*. Privatdruck Florenz 1928.
- How about Europe? Some Footnotes on East and West*. Chatto & Windus, 1930. Unter dem Titel *Good-bye to Western Culture* bei Harper & Brothers, New York 1930.
- Three of them*. Chatto & Windus 1930. Hierin außer zwei belletristischen Aufsätzen auch der Beitrag zur Herpetologie Badens (aus 1891/92)
- Paneros — Some Words on Aphrodisiacs and the Like*. Chatto & Windus, 1931.
- Summer Islands — Ischia and Ponza*. Desmond Harmsworth, 1931.
- Looking Back — An Autobiographical Excursion*. Chatto & Windus, 1933.
- An Almanac*. Chatto & Windus, 1945.
- Late Harvest*. Lindsay and Drummond, 1946.
- Footnote on Capri*. Sidgwick & Jackson, 1952.
- Venus in the Kitchen or Love's Cookery Book by Pilaff Bey* (Pseudonym), with an Introduction by GRAHAM GREENE. Heinemann, 1952. Mindestens die Hälfte dieser Schrift stammt, laut GREENLEES, von DOUGLAS' Freund und Verleger G. ORIOLI, Florenz.

Andere, im Text erwähnte Arbeiten

- FISCHER, L. (1897): *Katalog der Vögel Badens*. G. Braun, Karlsruhe. 86 S.
- GEBHARDT, L. (1964, 1970, 1974): *Die Ornithologen Mitteleuropas*. (Bd. 1) Brühlscher Verlag, Gießen. 404 S. Bd. 2: J. Orn. 111, Sonderheft, 234 S. Bd. 3: Ebenda 115, Sonderheft, 127 S.
- HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): *Die Vögel Baden-Württembergs*. Anz. Orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft. 175 S.
- KETTNER, F. VON (1849): *Darstellung der ornithologischen Verhältnisse des Großherzogthums Baden*. Beitr. z. Rhein. Naturkunde 1: 39—100.
- NÜSSLIN, O. (1885): *Tierwelt* (Vögel S. 120—123). In: Das Großherzogtum Baden. Karlsruhe.

Anmerkungen

Die frühen, wissenschaftlichen Verlautbarungen (bis 1895) erschienen unter dem Namen G. Norman Douglass, also der Familienname mit zwei s geschrieben. Später gebrauchte unser Autor nur nach den zweiten Vornamen und beim Nachnamen nur ein s. Sein Vater, JOHN SHOLTO D., steht (als Eingehirater) im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser 1884, S. 649, mit zwei s, in demselben 1896, S. 716, mit nur einem s.

Nach anderer Lesart, z. B. Collier's Encyclopedia, Brockhaus Enzyklopädie, soll Tilquhillie der Geburtsort sein. Aber die Biographen, soweit ich sehe, ferner DAVENPORT und KESEL, nennen übereinstimmend Falkenhorst (oder die Ortschaft Thüringen).

³ Nach anderer Lesart seien es Tuchfabriken gewesen.

¹ Bei den Jahreszahlen für den Karlsruhe-Aufenthalt folge ich LINDEMAN. DOUGLAS sagt in seinen Beiträgen zu einer Avifauna Badens, daß seine diesbezüglichen Beobachtungen mit 1889 endeten, doch spricht manches, so der Paris-Aufenthalt und die Reise nach Irland und den Hebriden, dafür, daß DOUGLAS Karlsruhe 1888 verlassen hat.

HUMBERT KESEL, viel mehr Historiker als Naturkundiger, hat in seinem ausgezeichneten Capri-Buch (siehe unter Quellen) den Faraglioni-Eidechsen (*Lacerta sicula*) ein eigenes Kapitel, mit vielen Literaturangaben, gewidmet.

Ob die Artangabe *Aquila clanga*, Schelladler, zutrif, ist unsicher, zumal selbst heute noch Schell- und Schreiadler sich nach Einzelmerkmalen nicht verlässlich trennen lassen (U. GLUTZ VON BLOTZHEIM, K. BAUER u. E. BEZZEL, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4., Akad. Verlagsges. Frankfurt a. M., 1971, S. 571, Fußnote). Immerhin spricht in diesem Fall das Wintervorkommen für *A. clanga*.

„DOUGLAS' Bibliographie ist eine verzwickte Sache, hauptsächlich infolge seiner Gewohnheit, Material wiederzuverwenden und veröffentlichte Artikel in Bücher einzuverleiben“ (LINDEMAN). Ich habe nur einen Teil der Artikel und Bücher, auch von den angeführten Quellen nicht alle, eingesehen, zitiere teilweise nach Bibliographien und führe meistens nur die Erstauflagen an, soweit nicht eine andere Auflage außerhalb Englands und unter einem anderen Titel erschien. Viele Bücher sind nahezu gleichzeitig mit — oder bald nach — der englischen Ausgabe auch in den USA erschienen.

D a n k s a g u n g. Für freundliche Auskünfte zur Bibliographie der Arbeit von NÜSSLIN über die Vögel Badens und zur Lage des Schurm-Sees im Schwarzwald danke ich Herrn Dipl.-Ing. GÜNTHER MÜLLER in Karlsruhe. Für einführende Angaben zur DOUGLAS-Biographie und -Bibliographie bin ich dem Verfasser des sehr gehaltvollen, oben bei „Quellen“ angeführten Buches über die Insel Capri, Herrn HUMBERT KESEL in Dachau, zu Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Rudolf K u h k, Schloß Möggingen, 7760 Radolfzell 16

(Eingegangen am 7. 3. 1976)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [22_3-4_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhk Rudolf

Artikel/Article: [Zur Geschichte der vogelkundlichen Forschung in Baden-Württemberg 1. Norman Douglas \(1868-1952\) 472-483](#)